
miteinander

Ausgabe April 2016

Neues aus Bau und Betrieb für das UKSH der Zukunft.



Arbeitsgemeinschaft UKSH



 **IMMOBILIEN**
PARTNER UKSH

FMSH
Facility Management Schleswig-Holstein

Meilenstein in Kiel: Grundsteinlegung für Universitätsmedizin der Zukunft

Das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) hat heute (11. März 2016) am Campus Kiel den Grundstein für den Bau der Universitätsmedizin der Zukunft in Schleswig-Holstein gelegt. Gemeinsam mit Ministerpräsident Torsten Albig, Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer und den Vorständen des Immobilienpartners BAM/VAMED versenkte Prof. Dr. Jens Scholz, Vorstandsvorsitzender des UKSH, eine mit Tageszeitung und Urkunde bestückte Zeitkapsel auf dem Baufeld und gab somit den symbolischen Startschuss für den Beginn eines der größten klinischen Bauvorhaben Europas. Im Anschluss wurde der Interimsbau des neuen Mutter-Kind-Zentrums mit einem Tag der offenen Tür feierlich eingeweiht.



Gemeinsam anpacken für das UKSH der Zukunft: Ministerpräsident Torsten Albig, Mag. Gottfried Koos, Mitglied Vorstand VAMED AG Wien, Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer, Dipl.-Ing. Alexander Naujoks, Vorstandsvorsitzender BAM Deutschland AG und Prof. Dr. Jens Scholz, Vorstandsvorsitzender des UKSH. (v.l.n.r)

Das Neubau-Projekt wird in Partnerschaft mit dem Konsortium BAM/VAMED realisiert und ist Teil des baulichen Masterplanes. Ziel ist es, die medizinische Maximalversorgung für die Menschen in Schleswig-Holstein auch künftig nachhaltig sicherzustellen. Alexander Naujoks, Vorstandsvorsitzender der BAM Deutschland AG, sagte: „Hier, im nördlichsten Bundesland, entsteht inmitten des Campus Kiel das deutschlandweit größte Klinikprojekt. Das ist eine Herausforderung, die wir gerne annehmen. Wir sind überzeugt von der Wichtigkeit dieses Projektes und stolz, unsere Kompetenz im Planen, Bauen, Betreiben und Finanzieren von Kliniken zusammen mit der VAMED unter Beweis stellen zu können. Eine besondere Anforderung stellen die Bauarbeiten während des laufenden Klinikbetriebs dar. In enger Abstimmung mit dem UKSH können wir auf die bei fortlaufendem Bauprozess notwendigen Anpassungen schnell reagieren.“

Gottfried Koos, Vorstandsmitglied VAMED AG sagte: „Auf die Grundsteinlegung für das neue Zentralklinikum in Kiel haben wir uns besonders gefreut, weil wir in Zusammenarbeit mit unserem Partner BAM lange und intensiv auf diesen Meilenstein hingearbeitet haben. Die umfangreichen planerischen und baulichen Vorarbeiten verdeutlichen bereits die Komplexität des Vorhabens. Wir werden auch hier in Kiel unsere jahrzehntelange Erfahrung in der Planung und Errichtung von bisher mehr als 710 weltweit realisierten Gesundheitseinrichtungen einbringen. Mit unserem umfassenden Know-how im technischen Betrieb von Krankenhäusern werden wir außerdem dafür sorgen, dass die neu- und umgebauten Gebäude langfristig den Anforderungen der Spitzenmedizin gerecht werden.“

Neubau des Zentralklinikums am Campus Kiel

Das neue UKSH, Campus Kiel, konzentriert erstmals einen Großteil der Krankenversorgung in einem Zentralklinikum, das aus dem Neubau und den noch zu sanierenden Gebäuden der Chirurgie und des OP-Zentrums bestehen wird. Damit entstehen kürzere Wege für Mitarbeiter und Patienten. Weithin sichtbar wird der neue Haupteingang, der von der neuen Cafeteria und dem denkmalgeschützten Gebäude der HNO-Klinik flankiert wird. Eine lichtdurchflutete Eingangshalle ist zentrale Erschließungsachse des neuen Klinikums. Über sie werden alle Nutzungen miteinander verbunden und gut auffindbar strukturiert. Der sechsstöckige Neubau verfügt über eine Fläche von ca. 63.000 Quadratmetern. Er überbaut den sogenannten Roten

Platz und wird mit fünf Bettenflügeln parallel an die Bestandsbauten der Chirurgie und des Operativen Zentrums angeschlossen, die voraussichtlich von Mitte 2018 an umfassend saniert werden. Das Zentralklinikum beherbergt nach Fertigstellung 505 Stationsbetten und 137 Intensivbetten allein im Neubau sowie 22 Operationssäle. Direkt neben dem Zentralklinikum entsteht zudem ein modernes Kopfzentrum mit der HNO, Zahn- und Augenklinik. Die Gesamtfertigstellung aller Baumaßnahmen in Kiel ist für Ende 2019 vorgesehen.

Neues Mutter-Kind-Zentrum

Ein Baustein des Baulichen Masterplanes ist die Zusammenführung der Frauenklinik und Kinderklinik in einem hochmodernen Mutter-Kind-Zentrum, die bereits jetzt erfolgt. Während der Bauzeit befinden sich die Stationen in einem neuen Interimsbau, der in den vergangenen Wochen in Modulbauweise entstanden ist und heute mit einem Tag der offenen Tür eingeweiht wurde. 65 Patientinnen und Neugeborene können hier versorgt werden. Die rund 3.000 Quadrat-

meter verteilen sich auf vier Etagen. Der Eingang für Liegend-Patienten ist im Untergeschoss, die Frühchen- und Neugeborenenstation befindet sich im Erdgeschoss. Gynäkologie und Schwangeren-Ambulanz sind auf den beiden oberen Stockwerken untergebracht.

Darüber hinaus gibt es zum Bestandsbau zwei Verbindungsgänge unter anderem zu den dortigen Kreiß- und Operationssälen. Mitte 2018 zieht dann das Mutter-Kind-Zentrum abschließend in den dann fertiggestellten Neubau.

Skelett aus Stahl und Beton: Der Rohbau in Lübeck wächst

Nur sieben Monate nach der Grundsteinlegung ist die unterste Etage des Anbaus an das Zentralklinikum bereits nahezu fertiggestellt und funktionsfähig. In dem Kellergeschoss (Ebene 02) befinden sich künftig die Umkleiden der studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dann mit dem Aufzug schnell in die darüber liegenden Stationen und Ambulanzen gelangen werden. Vor allem aber sind hier technische Anlagen untergebracht wie Trafoanlagen, die Rohrpostzentrale oder die Automatische Warentransport-Anlage (AWT).



6.600 Tonnen Stahl in Form von solchen Stahlgittern bilden die Grundlage für den Rohbau.

Der neue AWT-Tunnel verläuft quer über das Baufeld hin zum bestehenden Zentralklinikum und wird den alten Tunnel demnächst ersetzen. Dadurch kann das Zentralklinikum auch während der fortschreitenden Bauarbeiten weiter unterirdisch mit Waren, wie beispielsweise Essen und Bettwäsche versorgt werden. Auch dessen Stromversorgung erfolgt in Kürze über den neuen Trafo auf Ebene 02. Die Wartung und Instandhaltung der mo-

dernen Anlagen übernehmen dann die Techniker und Handwerker der Facility Management Schleswig-Holstein (FMSH).

Während im Keller die Technik schon bald in Betrieb geht, wird darüber weiter kräftig Beton gegossen: Für jede Wand und jede Decke montieren die Bauarbeiter zunächst eine Art Gussform,

die sogenannte Schalung. In diese legen sie zunächst Stahlgitter und füllen anschließend mit einer großen Pumpe flüssigen Beton hinein, bis dieser das gesamte Stahlgitter umschließt. Sobald der Beton vollständig ausgehärtet ist, wird die Schalung entfernt. 6.600 Tonnen Stahl werden so in Lübeck verbaut – das entspricht in etwa dem Gewicht des Eiffelturms. ...

Durch ihn wird der Beton flexibler; insbesondere die Decken sind dadurch belastbarer. Als sogenanntes Tragwerk trägt der Rohbau später einmal die gesamte Last des Neubaus.

Schon jetzt lässt sich erahnen, wie das Gebäude künftig aussehen wird. Außenwände, Stützen und Decken bilden die Kontur des fast

70.000 Quadratmeter großen Anbaus. Auch wenn in dieser Phase noch keine Fenster, Türen und Fassaden zu sehen sind, berücksichtigen die Bauarbeiter bereits im Rohbau Vorgaben der Architekten, wie das Klinikum aussehen soll und welche Stationen in den einzelnen Etagen unterkommen sollen. Auch der Brand- und Schallschutz spielt

schon jetzt eine große Rolle. Eine gute Planung ist hier wichtig, damit der spätere Innenausbau wie geplant verlaufen kann. So wächst der Neubau in Lübeck Etage für Etage weiter in die Höhe. Voraussichtlich im Frühjahr 2017 werden alle sechs Ebenen und der neue Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach fertig sein.

Die BAM Deutschland AG spendet an die Klinik-Clowns des UKSH



Gutes tun: Pit Horst, Geschäftsführer des UKSH Freunde- und Fördervereins (links) und Dr. med. Wurst (rechts) freuen sich über den Check der BAM Deutschland AG, überreicht von Hartmut Arnold (2.v.l.) und Till Ebinger. (Bildquelle UKSH Stabsstelle Fundraising |www.uksh.de/gutestun)

Schwaben gelten eher als von Natur aus sparsam, aber für den guten Zweck sind sie sehr großzügig: 3.000 Euro spendet die BAM Deutschland AG (BAM) mit Sitz in Stuttgart an den Freunde- und Fördervereins des UKSH.

„Die BAM veranstaltet jedes Jahr zur Weihnachtsfeier eine große Tombola, bei der über das Jahr angesammelte Werbegeschenke verlost werden. Das so eingenommene Geld wird immer für einen guten

Zweck gespendet. Rund 500 Mitarbeiter beteiligen sich gerne an diesem guten Zweck und kaufen viele Lose. Das Geld wird dann noch von unserem Vorstand großzügig aufgerundet. Somit kommt die Spende an das UKSH von der ganzen BAM-Belegschaft, worauf wir als Geschäftsleitung sehr stolz sind“, sagte Hartmut Arnold, Mitglied der Geschäftsleitung der BAM und der Geschäftsführer der Betriebsgesellschaft FMSH.

Die Spende kommt speziell den

Klinikclowns in Kiel und Lübeck zu Gute. Die Clowns sind auf den Stationen des UKSH unterwegs und sorgen besonders bei den kleinen Patienten für Lachen und Heiterkeit. Viele Kinder müssen länger im Krankenhaus bleiben. Da bringen die Clowns bei ihren Visiten Abwechslung, karikieren die Abläufe und unterstützen die schnelle Genesung – denn Lachen macht gesund.

„Seitdem wir für das UKSH als Projektpartner tätig sind, kennen wir natürlich auch den UKSH Freunde- und Förderverein. Da war es schnell klar, in diesem Jahr für das UKSH und speziell für die Clowns zu spenden. Es ist wichtig und großartig, dass die Clowns die kranken Kinder aufmuntern und vom Alltag im Krankenhaus ablenken. Ich bin Vater von drei Kindern und finde es toll, dieses Projekt unterstützen zu können“, erzählte Till Ebinger, Mitglied der Geschäftsleitung der BAM und Geschäftsführer der Immobilien Partner UKSH.

Dr. med. Wurst von den Clowns hat den Scheck der BAM persönlich entgegengenommen und gewissenhaft überprüft, ob er auch gedeckt ist. Pit Horst, Geschäftsführer des UKSH Freunde- und Fördervereins freut sich ebenfalls über den

Scheck. „Wir freuen uns sehr über die großzügige Spende der BAM Deutschland AG zugunsten der Klinik-Clowns am UKSH. Ihre Einsätze sind von unschätzbarem Wert für

unsere Patienten. Zusammen mit den Klinik-Clowns bedanken wir uns herzlich für die wertvolle Unterstützung.“ Und Pit Horst ergänzt: „Mit einem professionellen Spen-

den-Management sorgen wir in der Stabsstelle Fundraising des UKSH dafür, dass die Spenden zu 100 Prozent für den jeweiligen Zweck eingesetzt werden.“

„Wir versuchen möglichst alle Wünsche zu erfüllen. Eine angenehme Arbeitsatmosphäre ist unser Ziel.“

Menschen im Mittelpunkt: Umzugskordinator Timo Timm von der FMSH

Durch die zahlreichen Umbauten sind viele Umzüge innerhalb des UKSH nötig, bevor 2018 dann der große Einzug in den Neubau ansteht. Sämtliche Umzüge werden von der FMSH koordiniert, die für einen reibungslosen technischen Betrieb des UKSH sorgt. Timo Timm, 37, Speditionskaufmann und Betriebswirt mit Schwerpunkt Logistik, betreut mit seinem Team aktuell unter anderem die Verlagerungen von Teilen der Frauenklinik auf dem Campus Kiel in den neuen Interimsbau.



Umzugskordinator Timo Timm plant und organisiert die gesamten Umzüge für das UKSH.

Warum gibt es ein Umzugsteam?

Jeder, der schon mal privat umgezogen ist, weiß, wie viele Dinge man vorbereiten muss, damit dies möglichst schnell und gut über die Bühne geht. Beim Umzug einer medizinischen Einrichtung muss man auf noch viel mehr achten, damit die Versorgung der Patienten hinterher schnell wieder zu 100 Prozent funktioniert. Ärzte und Pfleger haben aber nicht die Zeit, nebenbei noch einen großen Umzug zu planen. Hier kommen meine Kollegen und ich ins Spiel und nehmen ihnen diese Arbeit ab.

Was sind Ihre Aufgaben?

Ziel ist es, dass der Krankenhausbetrieb hinterher genauso gut funktioniert wie zuvor. Ich plane und organisiere den gesamten Umzug. Bevor ich ein Umzugskonzept erarbeiten kann, muss ich wissen, welche Funktionsräume wann wohin ziehen sollen. Und alles zieht mit um: Möbel, technische Ausstattung, Netzwerk-IT und Medizintechnik. Ich beauftrage die Spediteure und prüfe hinterher in einer Abnahme, ob alles geklappt hat: Ob beispielsweise das Telefon funktioniert und laufende Warenlieferungen das neue Ziel

erreichen. Wir haben alles im Blick: Von der ersten Raumbegehung bis zur neuen Beschilderung nach dem Umzug – in Kiel und in Lübeck.

Worauf müssen Sie besonders achten?

Die wichtigste Aufgabe bei meiner Arbeit ist es, sich mit allen Beteiligten gut abzusprechen – und das sind meistens viele. Räume müssen oftmals erst umgebaut werden, bevor sie bezugsfertig sind. Hierzu werden Anschlüsse verlegt, Wände eingezogen oder Einbauschränke montiert. Da ist die interne Zusammenarbeit mit den ...

Handwerkern der FMSH und dem Bauteam der ARGE UKSH ganz wichtig. Aber auch Bereiche wie die Medizintechnik und den Service-Stern Nord beziehen wir ein, wenn Medizinprodukte deinstalliert und neu angeschlossen werden müssen oder das Essen in die neuen Räume geliefert werden soll. Nicht zuletzt müssen die Mitarbeiter, die umziehen, befragt werden.

Wie werden Mitarbeiter des UKSH in den Prozess eingebunden?

Umzüge stören den Alltag. Da ist es ganz wichtig, sich mit den Mitarbeitern abzustimmen, die vom Umzug betroffen sind. Außerdem wissen sie am besten, wo sich bisher alles befindet und was auch zukünftig benötigt wird. Wenn ein neues Haus bezogen wird, muss zudem klar sein, welche Ausstattung jedes neue Zimmer braucht,

ob Bettzimmer, Behandlungsraum oder Küche. Viele Fragen stellen sich: Wo sollen die Medizinprodukte oder die Bettwäsche gelagert werden? Wann kommen Lieferungen für Medikamente?

Können die Mitarbeiter auch Wünsche äußern?

Die Mitarbeiter nehmen vor dem Umzug an einer Begehung teil, um zu sehen, wo sich ihr neuer Arbeitsplatz befinden wird. Sie bestimmen auch, wie ihr zukünftiger Arbeitsplatz eingerichtet werden soll. Wir versuchen alle Wünsche zu erfüllen. Das können neue Vorhänge oder Teppiche in der Wunschfarbe sein. Eine angenehme Arbeitsatmosphäre ist unser Ziel.

Was macht Ihnen an der Arbeit Spaß?

Ich mag das flexible Arbeiten und das viele Organisieren. Jeden Tag

sind wir in anderen Räumen des UKSH unterwegs und arbeiten mit anderen Leuten. Das schnelle Reagieren auf neue Anforderungen und das schnelle Handeln, wenn es dennoch mal Probleme gibt, machen mir Spaß an der Arbeit. Am schönsten ist positives Feedback von den Mitarbeitern, die sich entlastet fühlen und gerne meine Hilfe annehmen.

Gefällt Ihnen die Arbeit in Kiel?

Kiel ist meine Heimat. Ich bin der Frauenklinik des UKSH geboren, die jetzt umgebaut wird und umzieht. Ich kenne mich also gut aus. Ich war zehn Jahre bei der Marine und nur unterwegs. Daher freue ich mich, in Kiel bei meiner Familie zu sein. Ich kann mir nicht mehr vorstellen, woanders zu arbeiten und zu leben.

ren die beste bauliche Lösung zu finden und so in die Pläne einzuarbeiten, dass später jeder Handwerker genau weiß, was wie gebaut werden soll.

Wie soll das Krankenhaus der Zukunft aus Sicht des Planers aussehen?

Das große Ziel beim Klinikum der Zukunft ist eine Verbesserung der gesamten Atmosphäre und Abläufe. Zusammen mit dem UKSH haben wir einen Grundplan entwickelt, wie das spätere Klinikum aussehen soll. Diagnose- und Behandlungsbereiche werden besser zusammengefasst und auf den neuesten medizinischen Stand gebracht. Hierdurch verkürzen sich in den Ambulanzen auch die Wartezeiten der Patienten für Diagnose und Behandlung deutlich. Das Hauptziel unserer Planung besteht darin, ein modernes Klinikum mit heller, offener und freundlicher Atmosphäre zu schaffen, in dem sich Patienten, Besucher und Mitarbeiter wohlfühlen können.

Worin liegt die Herausforderung?

Das UKSH ist seit dem 19. Jahrhundert stetig gewachsen und verfügt daher über eine Vielzahl von Gebäuden aus unterschiedlichen Erstellungszeiten. Die besondere Herausforderung besteht einerseits darin, den Neubau in den Bestand zu integrieren - optisch und funktional. Andererseits bauen wir die daran angrenzenden Bestandsgebäude um, damit auch sie zukünftig den baulichen Anforderungen einer Spitzenmedizin gerecht werden.

Was reizt Sie daran?

Mich reizt die Komplexität des UKSH-Projektes. Es handelt sich ja im Grunde um zwei Teilprojekte in Kiel und Lübeck mit ähnlichen Herausforderungen. An beiden Standorten sollen die baulichen Standards verbessert und angeglichen werden. Die Behandlungsqualitäten für die Patienten und die Ar-



Planungskoordinator Dirk Eversberg hat alles im Blick.

beitsbedingungen für das Personal verbessern sich so deutlich. Als Leiter der Planungskoordination verantworte ich die Planung standortübergreifend. Das ist eine große Herausforderung, die sehr viel Mühe, aber auch viel Freude bereitet.

Was planen Sie aktuell?

Neben dem großen Neubau in Kiel planen wir aktuell den Umbau des bestehenden OP-Zentrums sowie den Umbau und die Erweiterung der HNO-Klinik zu einem „Kopfzentrum“. Wir errichten ja nicht nur einen kompletten Neubau, sondern modernisieren auch die bestehenden angrenzenden Gebäude, um so ein leistungsfähiges Klinikum der Zukunft zu schaffen. Diese Umbauten sind schwierig zu planen, denn man darf nicht nur an den zukünftigen Zustand denken. Auch der gegenwärtige Klinikbetrieb muss ja weiterhin funktionieren. Deshalb können Umbauten nur Stück für Stück erfolgen. Das muss in der Planung berücksichtigt werden. Am Ende müssen alle Puzzleteilchen ineinander passen.

Was haben Sie zuvor gemacht?

Ich habe mich bereits früh in meinem Architekturstudium auf den Krankenhausbau spezialisiert. Vor dem UKSH-Projekt war ich für die Charité in Berlin tätig. Dort war ich unter anderem an der Masterplanung für die drei Charité-Campi und auch für die Sanierung des Bettenhochhauses maßgeblich beteiligt.

Wie gefällt es Ihnen Kiel?

Ich bin ein wasserverbundener Mensch, schwimme viel und habe letzten Sommer mit dem Kiten begonnen. Daher gefällt mir die Nähe zum Wasser sehr gut. Ich wohne in Schilksee - dort ist es sehr schön. An der Kieler Skyline fasziniert mich besonders die Kulisse der gigantischen Schiffe aus aller Welt im Hafen, die sich jeden Tag ändert. Ein Nachteil für mich ist die doch sehr große Entfernung zu meiner Heimat Berlin. Dadurch kann ich alte Freundschaften nicht mehr so regelmäßig pflegen, wie ich das gerne täte.

„Das große Ziel beim Klinikum der Zukunft ist eine Verbesserung der gesamten Atmosphäre“

Menschen im Mittelpunkt: Architekt und Planungskoordinator Dirk Eversberg

Ein Bauprojekt kann nur gelingen, wenn es sorgfältig geplant wird, vor allem wenn es um ein modernes Gebäude für die Spitzenmedizin der Zukunft geht. Daher haben die Planungskoordinatoren eine wichtige Funktion im gemeinsamen Bauteam von BAM und VA-MED. Architekt Dirk Eversberg, 57, arbeitet von Kiel aus für beide Standorte und war von Anfang an bei der Planung des UKSH der Zukunft dabei.

Welche Aufgaben haben Sie als Planungskoordinator?

Meine Aufgaben sind sehr vielschichtig. Mit den Nutzern, also den Ärzten und Mitarbeitern des UKSH, diskutieren mein Team und ich über die konkrete Ausstattung, Lage und Beschaffenheit aller Funktionsräume auf den Stationen. Dabei geht es um die großen Fragen: Welche Raumgrößen werden auf den Stationen benötigt? Wie muss die medizinische Ausstattung sein? Wie müssen die Gebäude im Inneren geplant werden, um

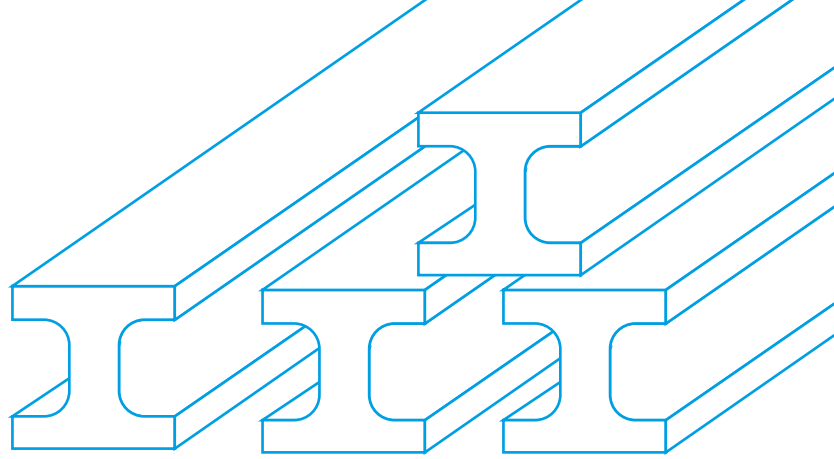
Arbeitsabläufe zu vereinfachen? Aber es geht auch genauso um die kleinen Fragen: Welcher Fußbodenbelag oder welche Türen sind geeignet? Wir stimmen uns aber nicht nur mit dem Bauherrn ab, auch Fachingenieure und Behörden sind in die Planungen eingebunden.

Wie werden diese Anforderungen dann umgesetzt?

Unsere Aufgabe als Planungskoordinatoren ist es dann, zusammen mit Architekten und Fachingenieuren

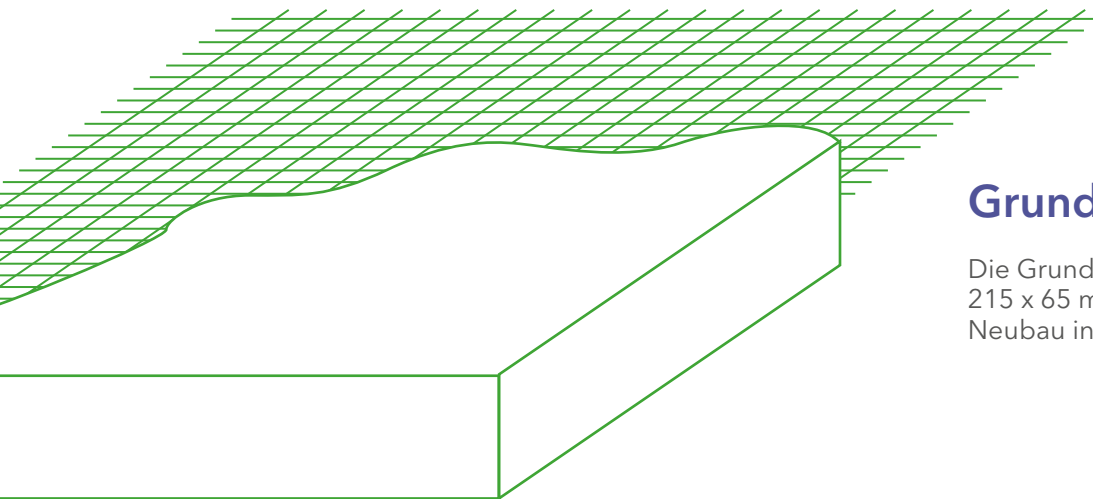
Das Bauprojekt in Zahlen

Das Zentralklinikum in Kiel



Stahl:

Für den Rohbau werden 6.127 Tonnen Stahl verwendet.



Grundfläche:

Die Grundfläche des Neubaus sind 215 x 65 m. Am Ende umfasst der Neubau in Kiel 63.000 Quadratmeter.

Beton:

Allein für das Fundament sind 16.000 Kubikmeter Beton nötig.

Erde:

Ca. 100.000 Kubikmeter Erde mussten für die Baugrube ausgehoben werden.

Impressum

Herausgeber: Immobilien Partner UKSH GmbH,
Alter Markt 1-2, 24103 Kiel
Redaktion: Helena Schöpl
Layout: Martin Stiller

Druck: PerCom Druck und Vertriebsgesellschaft GmbH
Fotos: soweit nicht anders angegeben:
Immobilien Partner UKSH GmbH
Auflage 14.000 Stk.